



## Plattlinger Ortsumgehung ist freigegeben

**A**cht Jahre hat der Bau der Plattlinger Ortsumgehung gedauert – seit Mittwoch rollt der Verkehr über die neue Isarbrücke. Damit ist das bayernweit derzeit kostenmäßig größte Staatsstraßenprojekt zu einem Ende gekommen: 57 Millionen Euro hat der Freistaat in die insgesamt 2,4 Kilometer lange Strecke

investiert – mit dem Ziel, den Verkehr in der Innenstadt zu reduzieren. 20000 Autos seien bisher täglich durch Plattling gefahren, sagte Verkehrsministerin Kerstin Schreyer (CSU) bei der offiziellen Freigabe der Straße. Mit der neuen Umgehungsstraße sollen 40 Prozent weniger Autos durch Plattling fahren.

Vor 31 Jahren war der Bedarf einer Ortsumfahrung bereits festgestellt worden, vor 29 Jahren begann dann die Planung, sagte Bürgermeister Hans Schmalhofer (CSU). Der Bau sei etwa aufgrund der Lage der Brücke in den geschützten Isarauen besonders kompliziert gewesen.

np/Foto: Natascha Probst



Das symbolische Band zerschnitten Vizelandrat Roman Fischer (v.l.), Thomas Erndl (MdB), Plattlings Bürgermeister, Hans Schmalhofer, Bayerns Verkehrsministerin Kerstin Schreyer, Kunst- und Wissenschaftsminister Bernd Sibler, der Leiter des Staatlichen Bauamts Passau, Robert Wufka, Altbürgermeister Erich Schmid und MdB a.D. Barthl Kalb.

Fotos: Nadine Bachmeier

# Ein langer Weg geht zu Ende

## Plattlinger Ortsumgehung am Mittwoch offiziell eingeweiht – 29 Jahre seit erster Planung

**Plattling.** (nb) 31 Jahre nach der ersten Bedarfsfeststellung, 29 Jahre nach den ersten Planungen und acht Jahre seit dem Spatenstich konnte am Mittwochnachmittag die Plattlinger Ortsumgehung endlich offiziell für den Verkehr freigegeben werden. Fast 60 Millionen Euro wurden investiert – und wie dringend notwendig diese schnelle Verbindung zwischen dem südöstlichen Landkreis und der Autobahn tatsächlich war, machte ein Krankenwagen am Ende der Einweihung klar, der als erster mit Blaulicht über die Brücke rauschte.



Der Erste, der nach der offiziellen Eröffnung über die neue St.-Nepomuk-Brücke fuhr, war ein Krankenwagen im Einsatz mit Blaulicht und Martinshorn.

Der Leiter des Staatlichen Bauamts Passau, Robert Wufka, bezeichnete die Ortsumfahrung inklusive St.-Nepomuk-Brücke über die Isar als kostenmäßig größtes Staatsprojekt Bayerns. Die Besonderheit dieses Projekts zeige sich schon daran, dass zur Eröffnung gleich zwei Minister aus dem bayerischen Landtag erschienen seien, sagte er schmunzelnd in Richtung des Plattlingers, Wissenschafts- und Kunstminister Bernd Sibler, und der extra aus München angereisten bayerischen Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr, Kerstin Schreyer.



Wissenschafts- und Kunstminister Bernd Sibler und Verkehrsministerin Kerstin Schreyer mit einem fast 20 Jahre alten Wahlplakat, das die Ortsumgehung thematisierte.

### Im Stau durchgequält

„Plattling ist eine besondere Stadt. Nicht jeder Minister bekommt seine eigene Ortsumgehung“, sagte Wufka lachend. Sibler erinnerte daran, wie der gewöhnliche Herbstmorgen für einen Berufspendler bisher aussah, der aus Richtung Moos zur Autobahn wollte: Man stand im Stau, der sich durch die schöne Stadt quälte. Hinter und vor einem Rübenlaster, die zur Südzucker unterwegs waren, und jeder Menge anderer Berufspendler. Nun kämen Ziel- und Quellverkehr besser ins Industriegebiet. Die in Planung befindliche dritte Autobahnzufahrt werde in Zukunft weitere Entlastung bringen, prognostizierte Sibler.

Wufka honorierte in seiner Rede den Einsatz des Ministers und vieler anderer, wie beispielsweise des Altbürgermeisters Erich Schmid, der sich vor Gericht für die Weiterfüh-



Der Leiter des Staatlichen Bauamts, Robert Wufka, bei der Eröffnung der Umgehung. Coronabedingt war nur eine Feier im sehr kleinen Rahmen möglich.

rung eingesetzt habe, als der BUND und zwei Privatpersonen vor dem Verwaltungsgericht Regensburg gegen das Vorhaben geklagt hatten. Es sei ein schwieriges Projekt gewesen. Gerade in Hinsicht auf die ökologischen Aspekte. Zeitweise habe die Umsetzung sogar gewankt. Sibler erwähnte den einjährigen Stillstand, als sich Planer und Baufirma gestritten hätten. Auch dies konnte abgewendet werden. Trotz aller Widrigkeiten habe man glücklicherweise „nur“ Zeit verloren, betonte Bauamtsleiter Wufka.

Plattlings Bürgermeister Hans Schmalhofer bezeichnete das Projekt als „Kind von Erich Schmid“ und ging auf die Entstehungsgeschichte des Projekts ein: Bereits 1990 bestätigte ein erstes Verkehrsgutachten die Notwendigkeit einer Umgehung – für die die Stadt damals noch selbst aufkommen wollte.

Zehn Jahre später wurde die Dringlichkeit schon massiv heraufgesetzt, und die damalige Planung sollte in den Jahren 2011 bis 2015 umgesetzt werden. Als die spätere Klage des BUND gegen den Planfeststellungsbeschluss 2012 zurückgezogen war, konnte 2013 endlich der Spatenstich erfolgen.

### Innenstadt kann aufatmen

Und seit Mittwochabend wird sie nun Plattling vom morgendlichen und abendlichen Stau verschonen. „Damit geht ein langer Weg zu Ende.“ Nun könne die „Innenstadt aufatmen“ und Gastronomie sowie Handel ausgebaut werden.

Für Schreyer ist die Ortsumgehung ein Zubringer zu den Fernstraßen und dem Gewerbegebiet. In Richtung derer, die sich für den nachträglichen Bau eines Radwegs



Plattlings Bürgermeister Hans Schmalhofer bei seiner Rede.

aussprechen, erwähnte sie, dass Fußgänger und Radfahrer in die Stadt gehörten – der Schwerlastverkehr dafür aus der Innenstadt auf die Umgehung. Von den bisherigen 20000 Verkehrsteilnehmern, die täglich durch Plattling führen, sollen laut einer Verkehrsprognose knapp 9000, also 40 Prozent, täglich die Umgehung nutzen. Die Kosten von etwa 57 Millionen Euro für die knapp drei Kilometer lange Straße inklusive Brücke liegen, laut Sibler, unter anderem darin begründet, dass sie durch ein geschütztes Flora- und Faunahabitat gebaut werde – links und rechts durften die Arbeiten nur fünf Meter in Anspruch nehmen – und sie länger wurde, als zunächst geplant. Dass sie nun endlich fertig und für den Verkehr freigegeben sei, „greift mi ohne Ende“, sagte er. Schließlich habe er das Projekt seit 20 Jahren begleitet.

# Acht Jahre lang gebaut

**G**enau 2,4 Kilometer lang ist sie geworden und hat rund 57,3 Millionen Euro gekostet: Mit der Ortsumgehung Plattling hat das Staatliche Bauamt Passau eine der größten Baumaßnahmen Bayerns im Bereich der Staatsstraßen bewältigt. Acht Jahre lang haben die Arbeiten gedauert.

Jahrelang kämpfte die Stadt für die Ortsumgehung. Weniger Verkehr in der Innenstadt und eine höhere Lebensqualität – das haben sich die Plattlinger vom Projekt versprochen. Im April 2013 begann alles mit dem Bau der Brücke.

Eine Besonderheit der Baustelle: Ein Teil der Trasse führt über die

Absetzbecken auf dem Gelände der Zuckerfabrik. Fünf der Becken mussten im Zuge der Bauarbeiten verlegt oder neu errichtet werden. Dabei durfte der Betrieb der Südzucker AG nicht beeinträchtigt werden. So dehnte sich der Bau über die Jahre 2013 bis 2018 aus, während im Wechsel an den Becken gearbeitet wurde.

## ***Beeinträchtigung gering wie möglich halten***

Die Planer haben versucht, die Beeinträchtigungen der Isarauen so gering wie möglich zu halten: Während der Arbeiten stand nur ein

schmales Baufeld zur Verfügung. Eine Irritationsschutzwand reduziert Lärm- und Lichteinflüsse vom Verkehr auf der Brücke in die darunter liegende Auenlandschaft. Insgesamt wurden rund 7,3 Hektar Ausgleichsflächen geschaffen.

Im Dezember 2020 war die Abnahme der Isarbrücke. Im Sommer, kurz vor Fertigstellung der Brücke, kam es noch zu einem tragischen Unfall: Ein Arbeiter war bei den Brückenbauarbeiten ums Leben gekommen. Für ihn wurde bei der Eröffnungsfeier eine Schweigeminute eingelegt.

Noch im vergangenen Jahr errichteten die Arbeiter Seitenwände

an der Brücke. Zwar verwehren diese den Blick in die Natur, dienen aber als Kollisionsschutz für Vögel und Fledermäuse. 2021 musste nur der Straßenbau auf 350 Meter zwischen dem Anschluss der Tierkörperverwertung und dem südlichen Widerlager der Isarbrücke fertiggestellt werden.

Vor wenigen Tagen kritisierte der Bund Naturschutz bei einer Fahrradkundgebung die fehlende Fahrradspur. Für einen Radweg hätte die Brücke viel breiter werden müssen, argumentierte das Staatliche Bauamt Passau. Und man wollte den Eingriff in die Isarauen so gering wie möglich halten. -np-